

Sachstand

Neubeginn nach Insolvenz

Jugendwerkstatt Bauhof
ist dank des Diakonieverbundes
Kyffhäuser gerettet

Die lange Phase der Unsicherheit ist jetzt zum Glück vorbei.« Martina Hoffmann, Geschäftsführerin der Jugendwerkstatt Bauhof in den Franckeschen Stiftungen in Halle, braucht ihre Erleichterung gar nicht zu verbergen. Nach achtmonatigem Insolvenzverfahren und harten Einschnitten kann die diakonische Einrichtung nun unter einem neuen Gesellschafter weiterarbeiten. Der Diakonieverbund Kyffhäuser hat die seit 15 Jahren bestehende Jugendwerkstatt übernommen und will jetzt den Neuanfang wagen.

Leicht sei das nicht gewesen. Das Ziel, die Sozialeinrichtung zu erhalten und zu sanieren, sei nur möglich geworden, »weil alle Beteiligten aktiv mitgewirkt haben«, lobt Insolvenzverwalter Lucas F. Flöther. So hätten etwa die Gläubiger auf insgesamt 270 000 Euro verzichtet. Darüber hinaus sind mit der Schließung einzelner Bereiche neun Kündigungen verbunden gewesen, die jedoch »sozial verträglich erfolgt« seien, erklärt die Geschäftsführerin. Die Jugendwerkstatt kann wieder bei Null anfangen. Zwar werden nicht alle Arbeitszweige weitergeführt. Doch die wichtigsten Projekte, wie die Arbeit mit jugendlichen Migranten, Schulverweigerern und Straffälligen, die soziale Werkstatt für Erwerbslose, das psychosoziale Zentrum für Flüchtlinge sowie die Ehe- und Familienberatung, bleiben nach den Angaben von Martina Hoffmann auf jeden Fall bestehen.

Dass die traditionsreiche Einrichtung überhaupt in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten ist, lag nicht zuletzt an der veränderten

**»Das Grundproblem
der Finanzierung
über Förderprojekte
ist nicht geklärt«**

Förderpolitik. Deshalb mischt sich in die Freude über den Erhalt auch Kritik an den Rahmenbedingungen. »Das Grundproblem der Finanzierung über Förderprojekte ist nicht geklärt«, so Superintendent Eugen Manser für den Kirchenkreis Halle-Saalkreis, der bislang Gesellschafter war. Er sei deshalb froh, einen Träger gefunden zu haben, der die Förderbedingungen künftig genau im Blick behalten werde.

Tatsächlich weiß der neue Gesellschafter um die schwierigen Finanzierungsmodalitäten. »Dennoch sind wir optimistisch, hier etwas weiterentwickeln zu können«, ist Norbert Otte vom Diakonieverbund überzeugt. So sollen zusätzlich zu den bisherigen Projekten auch neue Arbeitsbereiche erschlossen werden. Welche das sind, wollen die neuen Gesellschafter allerdings noch nicht verraten. »Aber wir haben da schon einige Ideen«, sagt Geschäftsführerin Dagmar Reinisch.

Für den Diakonieverbund Kyffhäuser passt die Einrichtung in Halle jedenfalls gut ins Konzept. Seit 1993 ist das aus dem Wilhelmstift in Bad Frankenhausen entstandene Diakonieunternehmen Stück für Stück gewachsen. Heute zählen 26 Einrichtungen von der Altenhilfe über das betreute Wohnen bis zur Suchtkrankenhilfe mit insgesamt 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Diakonieverbund. Zwar ist die Jugendwerkstatt Bauhof der erste Arbeitszweig in Sachsen-Anhalt. »Aber keine Sorge«, beruhigt Otte, »die Verhältnisse in der Jugendhilfe hier kenne ich ganz genau.« *Martin Hanusch*